

Medienmitteilung der Firma G. Baumgartner AG

„Vorbildfunktion und internationale Relevanz“

Hagendorn, 30. August 2018 - Die Fensterfabrik G. Baumgartner AG ist wohl eines der am häufigsten besuchten Architektur-Objekte im Kanton Zug. Nun steht der Besuch einer Gruppe aus Norwegen aus.

„Wir fühlen uns geehrt, dass unser Bauprojekt als sehenswert ausgewählt wurde“, sagt Stefan Baumgartner, Unternehmensleiter und Verwaltungsratspräsident der G. Baumgartner AG. Und das nicht nur jetzt, sondern bei jedem Besuch. „Es ist das erste Mal, dass uns Architekten aus Norwegen besuchen, aber Architektengruppen kommen von Zeit zu Zeit“, erläutert er.

Mehrfach ausgezeichnet

„Da das Projekt mehrfach ausgezeichnet wurde, besuchten Juroren aus dem In- und Ausland die Fensterfabrik. Aber auch unabhängig davon wurden Führungen organisiert, wie zum Beispiel für eine Gruppe Landschaftsarchitekten aus Holland“, führt ETH-Architekt Christoph Steiger von Graber & Steiger Architekten aus. Er und sein Team haben die Fabrik in Zusammenarbeit mit dem Landschaftsarchitekten S. Koepfli entworfen. Dass dieses Interesse bestehe, habe wohl auch damit zu tun, dass die Gebäude in Spezialpublikationen in Deutschland, Italien, Spanien, den USA und sogar China beschrieben wurden. Zudem wurde das Projekt an der 7. Internationalen Architekturbiennale in Sao Paolo in Brasilien ausgestellt.

Was auch international interessiert ist die Tatsache, dass der Vermittlung zwischen einem industriellen Gebäude und einer schützenswerten Landschaft bei diesem Gebäude hohe Priorität eingeräumt wird und im Zentrum des Entwurfs steht.

Einheit kreieren

Zur Sprache kommen wird beim Besuch der norwegischen Architekten auch die geplante Erneuerung der Produktion. Die Halle aus dem 2006 und der erneuerte Teil werden eine Einheit bilden. Sie wird architektonische Themen der bestehenden Halle 2006 aufnehmen. So wird die neue Fassadenstruktur entlang der Flurstrasse einen Bezug zur strukturellen Ausgestaltung der Vegetationswand aufbauen. Partiiell soll die Fassade auch begrünt werden.

Die grüne Fabrik G. Baumgartner AG ist sowohl in der Schweiz wie auch international einzigartig. „Uns ist kein ähnliches Projekt bekannt. Dies ist wohl mitunter ein Grund, dass es mehrfach ausgezeichnet wurde“, sagt Christoph Steiger. Natürlich gebe es Bauten, die sich ebenfalls sehr gut in der Umgebung integrieren. Industriebauten würden jedoch oft als profane Blechkisten in die Landschaft gestellt. „In diesem Falle ist die Vermittlung zwischen Landschaft und Gebäude inexistent“, kritisiert der Architekt.

Grüne Fabrik

ETH-Architektin Kristin Müller von Architour, die auf solche Architektenreisen spezialisiert ist, ist selbst gespannt auf die Besichtigung des einzigartigen Projekts. „Ich habe bereits in der Vergangenheit die Publikationen über die Firma und den Erweiterungsbau von Graber und Steiger aufmerksam verfolgt und habe die jetzige Exkursion zum Thema Industriebauten als Chance erachtet, auch persönlich mehr über den interessanten Bau und die Firma zu erfahren.“

Dies sei die erste Architekturführung, die unter dem Thema 'innovative Industriebauten' organisiert werde. „In dem Sinne ist die fokussierte Betrachtung von Industriebauten für mich auch Neuland.“ Weitere, im weitesten Sinne „grüne“ Fabriken, die auf dem aktuellen Exkursionsprogramm stehen, seien das NOERD mit seiner grünen Dachlandschaft in Zürich Oerlikon sowie der Neubau der Skyframe in Frauenfeld mit dem vertikalen Pflanzenfilter.

Beachtlicher Bau

Insgesamt findet Kristin Müller nur lobende Worte für die G. Baumgartner AG: „Ich erachte das architektonische Resultat - auch unter Berücksichtigung der strengen urbanistischen und kulturschützerischen Rahmenbedingungen - als sehr beachtlich.“ Der Bau habe durchaus Vorbildfunktion und internationale Relevanz.

Die Architour-Exkursionen, die sich zwischen einstündigen Objektbetrachtungen und mehrtägigen Exkursionen bewegen, berücksichtigen grundsätzlich immer die individuellen thematischen Wünsche der Gästegruppe und werden jeweils massgeschneidert entwickelt. „Wir versuchen - im Rahmen der logistischen Möglichkeiten - choreografisch spannende Tagesabläufe zu planen und genügend Raum für den Austausch und die Kulinarik zu lassen.“ Eine mehrtägige, unter einem thematischen Überthema stehende Exkursion wie die aktuelle, sei vermutlich die spannendste Form. „Sie erlaubt nicht nur eine oberflächliche Betrachtung, sondern es kann eine vertiefte Betrachtung und Diskussion unter Fachleuten stattfinden.“ PD



Bildlegende:

Bestens eingegliedert in die Landschaft: Die Firma G. Baumgartner AG in Hagendorn. Bild pd.